

schehen. Ein weiterer Gaffer erklettert den Stamm als angeschnittene Rückenfigur, während unten am Stamm ein weiterer Zuschauer wartet, um hinaufzuklettern. Hinter diesem schnuppert ein Hund an einigen herumliegenden Knochen.<sup>602</sup> Unter dem Baum schreibt ein Mann sitzend auf eine Schriftrolle die Buchstaben INRI und neben ihm hält ein in zerlumpten Kleidern gehüllter Mann auf am Boden kauern das Tintenfass in der rechten Hand. Ein barfüßiger Mann mit Stab schaut dem Schreiber über die Schulter, wohl der sich über die Inschrift beschwerende Pharisäer.<sup>603</sup> In Verlängerung hinter dem Schreiber rastet Christus vor seiner Annagelung auf dem Kreuz. Ein in Rückenansicht gezeigter Scherge bohrt das Loch für die Fußstütze, indem er mit einem Bein auf den Kreuzbalken tritt. Neben und hinter Christus drängen die Schaulustigen zu Fuß und zu Pferd auf den Richtplatz; einige in der vorderen Reihe stützen ein Bein auf den Kreuzbalken auf. Rechts hebt ein weiterer Scherge mit einer Hacke die Grube aus, in der der Kreuzstamm aufgerichtet werden soll. Im Vordergrund liegen die beiden Kreuze für die grobschlächtigen Schächer, die rechts gefesselt auf einer Bodenerhebung sitzen. Hinter ihnen steht ein Korb mit Werkzeugen. Ein Scherge beugt sich im Gespräch zu den Schächern hinunter, deren Fessel er in der linken Hand hält. Hinter dieser Gruppe stehen zwei en face dargestellte Bewaffnete in orientalisierender Kleidung. Rechts reitet der Hauptmann, der eine turbanartige Kopfbedeckung trägt, mit einer Gerte in der rechten und den Zügeln in der linken Hand, frontal in das Getümmel. Links neben den beiden Schächern debattieren zwei Gelehrte über das Geschehen. Die parallel angeordneten Kreuze der Schächer und Christi definieren den Handlungsraum klar in Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Durch verschiedene Gruppen und einzelne, szenische Handlungen sind der Vorder- sowie Mittelgrund geprägt; den Hintergrund bildet eine sanfte, dicht bewachsene Hügellandschaft mit einer am Meer liegenden Stadt. Von rechts ziehen am Himmel dunkle Wolken heran, die die nahende Sonnenfinsternis während der Kreuzigung andeuten.<sup>604</sup> Die Reiter auf der Zeichnung suggerieren Bewegung, indem der Zeichner sie teils von hinten nach vorne, teils von der Seite in das Geschehen hineinreitend wiedergab. Die lokalen Traditionen des volkreichen Kalvarienbergs und einige Motive deuten auf eine Herkunft des Künstlers aus Franken hin, so das t-förmige Kreuz.<sup>605</sup>

Einige Motive kehren in der Berliner Handschrift sowie auf der Erlanger Mitteltafel mit dem Kalvarienberg wieder: Beispielsweise die in einen Kapuzenmantel gewickelte männliche Gestalt. Auf der New Yorker Zeichnung sind zwei Gestalten in einem Kapuzenmantel gezeichnet: Mittig im Vordergrund debattiert einer der beiden vor den Schächerkreuz-

<sup>602</sup> Ikonographisch verbildlicht der Hund in Bezug auf die Kreuzigung Christi häufig die neidischen Juden und somit den Tod (GERHARDT 1991, S. 36, 52–54, 56–58, 68–70 und den Anhang mit einer Auswahl von Passionsdarstellungen, die einen Hund abbilden). Doch ist aus der Zeichnung diese Deutung des Hundes nicht zweifelsfrei herauszulesen. Auf den für fränkische Kalvarienberg-Szenen häufig dargestellten Hund verweist Robert Suckale, dessen Motivvorlage auf Martin Schongauer zurückgeht (SUCKALE 2009, S. 91–96).

<sup>603</sup> Joh. 19,21.

<sup>604</sup> Die Verdunkelung des Himmels dauert drei Stunden: Mk. 15,33; Lk. 23,44 und Mt. 27,45.

<sup>605</sup> „Dass das Kreuz t-förmig zu sein habe und dass Pilatus die anderthalb Fuß breite Tafel mit dem Titulus mitten auf das Kreuz setzen ließ, konnte man bei Ludolf von Sachsen nachlesen; das war deshalb in Franken früh zur ikonographischen Norm geworden“ (SUCKALE 2009, S. 52f.).